

Leben, um zu arbeiten? Oder arbeiten, um zu leben?

Immer wieder werden Menschen vor diese Frage gestellt, immer wieder muss entschieden werden, was wichtig und notwendig ist. Und immer wieder gibt es das Problem der Unvereinbarkeit von Bedürfnissen. Dabei setzen sich die menschlichen Grundbedürfnisse, die diese Entscheidungen beeinflussen, in unserer Gesellschaft aus folgenden Aspekten zusammen:

- 1) **Erwerbsarbeit.** Sie dient der eigenen materiellen Absicherung und schafft die Möglichkeit, Bedürfnisse zu befriedigen. Sie ist aber auch Teil der eigenen Identität, ermöglicht im gewissen Rahmen auch Kreativität, Selbstbestätigung und soziale Anerkennung. Außerdem garantiert sie auch die Sicherung gesamtgesellschaftlicher Bedürfnisse.
- 2) **Familienarbeit.** Sie ist nicht nur die Voraussetzung für das materielle Überleben, sie ist auch ein wesentlicher Faktor zur psychischen Stabilisierung, indem sie emotionale Beziehungen ermöglicht. Auch vermittelt sie so existenzielle Erfahrungen wie z.B. das Heranwachsen der eigenen Kinder.
- 3) **Kulturelle Teilhabe.** Bücher lesen, ins Kino oder Theater gehen, Konzerte besuchen, Sport treiben, soziale Kontakte pflegen, die eigene Kreativität entwickeln, ein Instrument oder Sprachen lernen, sich weiterbilden... – all dies gehört zu einem sinnvollen und erfüllten Leben dazu.
- 4) **Gesellschaftlich-politische Mitbestimmung.** Sich über gesellschaftliche Entwicklungen informieren, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge verstehen, sich an politischen Prozessen in Parteien, Gewerkschaften, Bürgerinitiativen, Vereinen, Ehrenämtern engagieren: das Mitreden und -gestalten gehört zu den wichtigsten Elementen einer demokratischen Gesellschaft.

Schaut man sich an, wie diese Bereiche gegenwärtig im Alltag der meisten Menschen verteilt sind, erkennt man ein deutliches **Ungleichgewicht**: Erwerbsarbeit und Familienarbeit bestimmen den Tagesrhythmus. Gleichzeitig werden diese Arbeiten auch noch ungleich verteilt: Während einige ihre Arbeit verlieren und in die Erwerbslosigkeit und Hartz4 geraten,

werden die Beschäftigten durch Arbeitsintensivierung in die Überarbeit gezwungen. Gleichzeitig reichen selbst viele Vollzeit-Löhne nicht zum Überleben. Und die Familienarbeit geht immer noch überwiegend zu Lasten der Frauen, die somit doppelt belastet sind.

Aber eine andere Gesellschaft ist möglich.

So hat z.B. die Soziologin Frigga Haug, seit Jahrzehnten mit feministischer Theorie und Praxis befasst, mit der „Vier-in-einem“-Perspektive ein Modell einer solidarischen Gesellschaft entwickelt. Ziel dieses Konzeptes ist es, Einkommensgerechtigkeit für alle herbeizuführen und Frauen und Männern mehr Zeit für Tätigkeiten außerhalb der Erwerbsarbeit zu verschaffen, also die anderen drei Bereiche menschlichen Lebens deutlich aufzuwerten.

Voraussetzung dafür ist ein Umbau der Arbeitsgesellschaft mit einer deutlichen Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit bei ausreichender Entlohnung.

Idealtypisch (nicht mit der Stoppuhr!) veranschlagt Haugs Modell für jeden der vier Bereiche vier Stunden am Tag. Auf diese Weise erledigen sich auch die Probleme von Arbeitslosigkeit und Leiharbeit, denn dann gibt es Arbeitsstellen für alle und „wir können uns wieder auf die Qualität der Arbeit konzentrieren, verlangen, dass sie den menschlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten entspricht.“

Als Ziel formuliert Haug eine Lebensgestaltung, die „umfassend wäre, lebendig, sinnvoll, eingreifend und lustvoll genießend“ - an Stelle der psychischen und körperlichen Belastungen der heutigen Erwerbsarbeit, der Überlastung vieler Frauen und der Erwerbslosigkeit.

Und wer wünschte sich nicht die Verwirklichung dieser „konkreten Utopie“ ?

Sie fragen sich, ob das realisierbar ist? Möchten mehr darüber wissen und mit diskutieren?

Wir laden ein zu einem **Mitmach-Seminar zur „Vier-in-einem“-Perspektive** mit Vera Vordenbäumen am 22. Juni im Petrushaus, Petrikirchhof 10, Soest, Beginn 19.00.

Eintritt frei. Wer Kinderbetreuung benötigt, melde sich bitte vorher an.

Kontakt:

Elisabeth Umezulike (Rosa-Luxemburg-Club Hellweg) Tel: 02925 800602

oder e-mail: amanecer66@web.de

Seien wir realistisch – versuchen wir das Unmögliche! (Che Guevara)